Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt.
Annahme von Inseraten für die nächsterscheinende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Mk. 50 Pf.**
Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteure dieses Blattes nehmen Bestellungen an.
Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingesandt 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

№ 201. Sonntag, den 29. August **1880.**

Der Weber Ernst Eduard **Eismann** aus Waldenburg, geb. am 21. September 1850 zu Hartha, und der Dienstknecht Hermann **Kertzscher** aus Ziegelheim, geb. am 20. October 1850 zu Ziegelheim, werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. —

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Dieselben werden auf

den 15. October 1880, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waldenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königlichen Bezirkscommando zu Glauchau ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldenburg, den 25. August 1880.

Der Königliche Amtsanwalt.
Melzer.

Versteigerung.

Künftigen **Freitag, den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr** werde ich auf den **Fiedler**'schen Gutsgrundstücken in **Niederwinkel** 82 Dämmchen **Kartoffeln** gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Sammelplatz: Fiedlers Gut.

Waldenburg, den 28. August 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Scharf.

Holzauction auf Oberwaldenburger Revier
(Oberwald mit Rüsdorf).

In der **Restauration zum Bade** bei **Hohenstein-Ernstthal** sollen

Freitag, den 10. September 1880,
von Vormittags 9 Uhr an

286 Stck. Nadelholz-Stämme v. 12—17 cm. Mittenst.,
240 " " " " 18—23 " "
23 " " " " 24—29 " "
13 " " " " 30—35 " "
} u. 5,5 b. 26 m. Länge,

9 " " -Klötzer " 24—29 " Oberst.,
5 " " " " 30—35 " "
3 " " " " 36—41 " "
3 " " " " 43,49 u. 51 cm. "
} 19 Stück à 3,5 und 1 Stück 4 m. Länge.

320 Stck. Nadelholz-Stangen v. 3—4 cm. Unterst. u. 2—3 m. Länge,
110 " " " " 5—6 " " " 4—5 " "
20 " " " " 8 " " " 6 " "
15 " " " " 10 " " " 7 " "

15 Rmtr. Nadelholz-Nutzrollen v. 4 m. Länge,
50 " " -Brennscheite,
6 " erlene Brennrollen,
15 " Nadelholz-Brennrollen,
7170 Gebunde Nadelholz-Reisig,

In den Abtheilungen **Oberwald:** An der Schulwiese 2, 3, 4, Am Capellenberg 6, Große Ebene 16, 17, Schindelgraben 27, Lichtensteiner Baumgarten 35, 36, Haubler 41, 42, Am Forsthause 44, **Rüsdorf:** Am heit. Blick 54, Am Kirschgut 57, Salzlecke 63, Mühlholz 64, Heidelberg 65

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen und bei den Stämmen, Klötzern und Stangen entweder gegen sofortige Baarzahlung oder zum mindesten gegen Erlegung des fünften Theils der Erstehungssumme, bei allen übrigen Hölzern nur gegen sofortige volle Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt der derzeitige Interimsverwalter Herr Forstcandidat **Zacharias** im Bade bei Hohenstein-Ernstthal

Fürstlich Schönburg'sche Forst-Verwaltung Oberwald.

*Waldenburg, 28. August 1880.

Ein neuer Bankett-Schwupper.

Auf einem Bankett in Kopenhagen zu Ehren der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt — einer mit ihrer Deutschfeindlichkeit prahlenden Dame — hat sich ein unliebsamer „politischer" Zwischenfall zugetragen, der den dortigen deutschen Gesandten Baron Magnus in eine etwas peinliche Lage brachte. Der „Nat.-Ztg." wird darüber aus Kopenhagen, 23. August, geschrieben:

„Daß der Besuch der bekannten französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt, die nach ihrem Abschied vom Theatre français auf mehreren fremden Bühnen gastirt hat, in unserer Hauptstadt einen gewaltigen Enthusiasmus erregen werde, war nach dem Empfang, den man der Frau Ristori im vorigen Jahre bereitete, vorauszusehen. Es kam nämlich zu der dramatischen Berühmtheit noch die französische Nationalität hinzu, welche auf unsere Gemüther stets eine zündende Einwirkung übt. Die gedachte Schauspielerin ward denn auch in einer Weise gefeiert, wie dies nur selten einer Persönlichkeit von nicht fürstlichem Range zu Theil geworden ist. Leider hat es dabei nicht an Ausschreitungen gefehlt, an taktlosen Demonstrationen, die von unseren Nationalliberalen unzertrennlich zu sein scheinen. Am Freitag Abend gaben Schauspieler und Journalisten der Künstlerin nach der Vorstellung ein solennes Souper, bei dem eine sehr gehobene Stimmung herrschte und wo es an mehr oder weniger geistreichen Toasten nicht fehlte. Was den Vertreter des deutschen Reiches, Baron Magnus, dazu veranlaßte, sich daran zu betheiligen und einen Toast auf das schöne Frankreich auszubringen, das seine schönste Tochter hergesandt, mag unerfindlich erscheinen; Thatsache ist es, daß die heißblütige, durch den ganzen Festtaumel stark angeregte Französin dem Gesandten zurief: „Sie meinen doch das ganze Frankreich (la France tout entière), Herr Baron?" Diplomatische Zurückhaltung kann allerdings von einer Künstlerin in einer solchen Umgebung nicht verlangt werden. Wenn damit die Sache ihr Ende erreicht hätte, so würde sie, wie so manche unüberlegte Handlung, wohl bald in Vergessenheit gerathen sein, allein es entwickelte sich nun ein förmlicher Auftritt. Die Mehrzahl der Anwesenden gehörte der dänischen Chauvinistenpartei an, welche noch stets von einer von Deutschland zu erlangenden Revanche träumt; sie brach über das geflügelte Wort der Schauspielerin in einen wilden Beifallsruf aus, an den sich das Absingen des „Tappre Landsoldat" schloß. Um die Situation noch bezeichnender zu machen, ergriff nun ein Mitglied der französischen Gesandtschaft das Wort und erging sich in schwungvoller Weise über die alten intimen Beziehungen zwischen Dänemark und Frankreich — denen bekanntlich das erstere unter Anderem den Verlust Norwegens zu verdanken hat. Nun fand endlich der als Festordner fungirende Theaterchef es passend, die Tafel aufzuheben, weil die Begeisterung einen solchen Grad erreicht hatte, daß eine Fortsetzung unmöglich war. Diese Begebenheit, die in diesen Tagen das allgemeine Stadtgespräch bildet, wird von Vielen stark gemißbilligt, allein sie ist doch sehr bezeichnend für die Gesinnung der Partei (der dänisch-nationalliberalen), welche hier noch immer die tonangebende ist und die noch vor Kurzem das Ihrige dazu beitrug, das Heer- und Flottenbudget mit neuen Summen zu belasten."

Nicht mit Unrecht wird darauf hingewiesen, daß Herr v. Magnus in der Wahl seiner Gesellschaft und seiner Toaste wohl etwas vorsichtiger hätte sein müssen, und daß der deutsche Gesandte kaum irgendwelchen Anlaß hatte, durch seine Gegenwart, geschweige denn durch einen Trinkspruch auf die schönste Tochter des schönen Frankreichs eine Pariser Actrice zu feiern, die — von den sonstigen Antecedentien der Dame ganz abgesehen — ihren Deutschenhaß und ihren französischen Chauvinismus mehr als einmal mit möglichster Ostentation bekundet hatte.

*Waldenburg, 28. August 1880.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz ist mit seiner Tochter, der Erbgroßherzogin von Meiningen, am 27. d. 1 Uhr 25 Minuten in Würzburg eingetroffen. Der Kronprinz fuhr in einem vierspännigen Hofwagen nach der Residenz. Die Erbgroßherzogin ist um 5 Uhr abgereist, um welche Zeit der Kronprinz die Truppenschau abhielt.

Der „Reichs-Anz." publicirt einen kaiserlichen Erlaß, wonach der Staatssecretär des Innern Hofmann einstweilig in Ruhestand versetzt wird und dem Reichskanzler von dessen weiterer Verwendung Kenntniß gegeben werden soll. Die Leitung des Handelsministeriums ist dem Präsidenten des Ministeriums übergeben worden. Ein weiterer königlicher Erlaß an den Ministerpräsidenten entbindet den Staatssecretär Hofmann unter Belassung des Ranges und Titels eines Staatsministers in Gnaden von der Stellung eines Handelsministers und überläßt es dem Ministerpräsidenten, dem Staatssecretär Hofmann hiervon Kenntniß zu geben und beauftragt den Fürsten Bismarck, bis auf Weiteres die Leitung des Handelsministeriums zu übernehmen.

Die Vorarbeiten zum Haftpflichtgesetz werden fortgesetzt betrieben. Die Revision des Haftpflichtgesetzes gehört zu den dringendsten Bedürfnissen und wird, wenn sie glückt, wesentlich zu einer besseren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern beitragen.

Es werden jetzt Versuche gemacht, die einzelnen Theile der nationalliberalen Partei wieder zu vereinigen, eine Spaltung zu verhindern. Ob es gelingen wird, ist in diesem vorgerückten Stadium fraglich. Es wird jetzt u. A. ein Parteitag vorgeschlagen. Die ultramontane „Germania" hofft, die Trennung werde unter scharfen persönlichen Auseinandersetzungen und „Enthüllungen" vor sich gehen. Doch soll in den Reihen der Abgeordneten auf beiden Seiten der Wunsch verbreitet sein, daß jeder Streit und besonders jeder persönliche Streit vermieden werden möge.

Nicht allein in Lourdes ist das Wunderfieber wieder aufgetreten, auch in Dietrichswalde steht der Schwindel gegenwärtig in vollstem Flor. Die „Pos. Ztg." schreibt darüber: Der „Goniec Wielkopolski" behauptet geradezu, daß der Bischof Kre-